

AM 18.1.



**Sylvia
Petschar**



GEMEINSAM GEHT MEHR.

Weil Zuhören der Anfang jeder Veränderung ist!

Volle Unterstützung für Sylvia Petschar

SPÖ Gmünd in Kärnten wählt Sylvia Petschar einstimmig zur Bürgermeisterkandidatin

Die SPÖ Gmünd in Kärnten hat am Nationalfeiertag einstimmig Sylvia Petschar zur Bürgermeisterkandidatin für die Nachwahl am 18. Jänner 2026 gewählt. Ein starkes Signal für Erneuerung, Vertrauen und Zusammenhalt. Die Nachwahl ist notwendig geworden, weil Josef Jury zurückgetreten ist. „Ich kann mir vorstellen, wie viel Zeit das Amt in Anspruch nimmt und möchte dem Altbürgermeister für seine Tätigkeit danken, weil es in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit ist, diesen Job anzugehen.“, betont Sylvia Petschar und stellt sich der Wahl.

Die Mitgliederversammlung war von einer Aufbruchstimmung geprägt und sprach der neuen Kandidatin ihr vollstes Vertrauen aus. „Ich möchte eine Bürgermeisterin für alle sein – eine, die zuhört, entschlossen Lösungen findet und umsetzt“, sagt Sylvia Petschar voller Überzeugung. Seit vielen Jahren engagiert sie sich in

der Gemeindepolitik und weiß, wie wichtig es ist, Befürchtungen und Unsicherheiten ernst zu nehmen und für Aufklärung zu sorgen, bevor Entscheidungen zu treffen sind.

„Mit Sylvia haben wir eine Spitzenkandidatin gewählt, die sich in der Gemeindestube bestens auskennt und ihr Ohr tief in der Gmündner Bevölkerung hat!“, betont VzBgm. Philipp Schober stolz. Ebenso freut sich der SPÖ-Ortsparteivorsitzende über die Verleihung von verdienstvollen Ehrungen, u.a. an Josef Lax und Anton Pucher für 25 Jahre Mitgliedschaft, gefolgt von Maria Werginz für 40 Jahre sowie Altbürgermeister Johann Werginz und Hubert Oberwinkler für 50 Jahre Mitgliedschaft. Die SPÖ Ortsorganisation dankt für den langjährigen Einsatz und die bewährten Spuren. „Darauf können wir mit neuen Wegen und Ideen aufbauen!“, sind sich die Bürgermeisterkandidatin und der Ortsparteivorsitzende einig.



Die Spitzenkandidatin im Porträt

Veränderung beginnt mit Zuhören

Sylvia Petschar ist bodenständig im Zugang, entschlossen in der Umsetzung und herzlich im Kontakt!

Sie ist überzeugt: Gute Entscheidungen entstehen im Gespräch mit den Menschen, nicht hinter verschlossenen Türen. Seit Jahren ist sie in der Gemeindepolitik aktiv, kennt die Herausforderungen vor Ort.

Menschlichkeit ist kein Versprechen, sondern ihr Stil! Geprägt von Sachlichkeit, Lösungsorientierung und Respekt. „Zuhören heißt, Verantwortung zu übernehmen. Wer zuhört, versteht, wo Veränderung nötig ist“, sagt sie.

Ihre Ziele: eine starke soziale Infrastruktur, faire Chancen für alle Generationen und mehr Mitbestimmung für Bürgerinnen und Bürger, damit Gmünd auch morgen Heimat bleibt!



1. Mai in Gmünd – Ein Fest der Solidarität bei der Eisschützenrunde

Der 1. Mai wurde in Gmünd auch heuer wieder mit viel Freude, Musik und Gemeinschaft gefeiert – veranstaltet von der Eisschützenrunde Gmünd, die diesen traditionellen Feiertag mit großem Einsatz organisiert hat. Zahlreiche Besucher:innen folgten der Einladung und genossen einen stimmungsvollen Tag im Zeichen von Zusammenhalt und Wertschätzung für die Leistungen der Arbeiterbewegung.

Die SPÖ Gmünd unterstützt diese Veranstaltung seit Jahren verlässlich – insbesondere durch einen Musikbeitrag, mit dem der musikalische Rahmen des Festes gesichert wird. Ein herzliches Dankeschön gilt Obmann Hannes Grünsangerl und seinem gesamten Team für die Organisation und Durchführung des Festes. Die hervorragende Zusammenarbeit



mit der Eisschützenrunde ist für uns bei vielen Veranstaltungen eine Bereicherung – am 1. Mai ganz besonders.

Traditionsgemäß sorgte die Stadtkapelle Gmünd mit dem Weckruf zum 1. Mai für einen festlichen Start in den Tag – ein wichtiger kultureller Beitrag, den wir besonders schätzen.

Gemeinsam mit Sara Schaar sowie Bürgermeisterin und Landtagsabgeordneter Marika Lagger-Pöllinger

war die SPÖ Gmünd vor Ort und feierte mit der Bevölkerung diesen besonderen Tag – mit Musik, Gesprächen und einem klaren Bekenntnis zu sozialer Gerechtigkeit.

Der 1. Mai ist mehr als ein Feiertag – er ist ein Auftrag. Ein Auftrag, weiter für eine gerechtere, solidarischere Gesellschaft zu arbeiten.

Freundschaft!

Lasst uns gemeinsam feiern, erinnern und weiterkämpfen!

Neu im Stadtrat

SPÖ-Team mit klarem Kurs und neuer Bürgermeisterkandidatin

Mit der Angelobung von Markus Stefan als neuem Stadtrat stärkt die SPÖ ihr Team. Er bringt Erfahrung und Bodenständigkeit mit und leitet seit 2021 den Ausschuss für Familien und Soziales. „Wir haben ein starkes, verlässliches Team und eine großartige Spitzenkandidatin für die

Nachwahl am 18.01.2026 mit Sylvia Petschar – und ein klares Ziel: Gmünd soll auch morgen Heimat bleiben!“, betont VzBgm. Philipp Schober.

Auch die Verantwortung in den Ausschüssen wurde neu verteilt, so ist ab sofort Herwig Genser im Ausschuss für Umwelt, Land- und Forstwirtschaft, Sylvia Petschar übernimmt die Agenden im Ausschuss für Kultur,

Sport, Jugend und Tourismus und verstärkt wird das Team durch Frank Muzikar im Ausschuss für Sicherheit.

Ein herzliches Dankeschön gilt Peter Gratzner, der aus beruflichen Gründen seine Funktion als Stadtrat zurückgelegt hat. Wir bedanken uns für seinen Einsatz und seine Arbeit in den letzten Jahren – sein Engagement bleibt unvergessen!



Spielplatz Grünleiten wieder geöffnet – BUWOG blockiert Lösung in der Riesertratte



Gute Nachrichten für Kinder und Familien in Gmünd: Der Spielplatz in der Grünleiteniedlung ist saniert und wieder öffentlich zugänglich! Die Stadtgemeinde hat hier rasch und unbürokratisch gehandelt – da es sich um Gemeindeeigentum handelt, konnten Planung und Umsetzung ohne externe Hürden erfolgen. Kinder können dort wieder unbeschwert spielen, Eltern sich austauschen, und der Platz erfüllt erneut seine wichtige soziale Funktion im Ortsteil.

Ganz anders gestaltet sich die Situation beim Spielplatz in der Riesertratte, der seit Monaten Anlass zu Diskussionen gibt. Die BUWOG hat dort das Spielen nur noch für die Kinder ihrer eigenen Mieter:innen erlaubt – für alle anderen Kinder ist der Zutritt untersagt. Ein Zustand, den wir nicht hinnehmen wollen, denn der Spielplatz grenzt an mehrere Wohnbaugesellschaften und liegt direkt am beliebten Radweg, der besonders im Sommer stark frequentiert wird – auch von Gästen mit ihren Kindern. Für viele Familien aus Gmünd ist dieser Spielplatz ein zentraler Naherholungsort.

Die Stadtgemeinde Gmünd hat bereits im Sommer einen umfassenden Nutzungsvertrag erarbeitet, der die Spielplatznutzung ab 01.01.2025 wieder für alle Kinder ermöglichen soll. Dieser sieht vor, dass die Spielgeräte an einer zentralen Stelle neu aufge-

stellt werden und durch eine Einzäunung klar vom BUWOG-Wohnareal abgegrenzt sind – ganz im Sinne der Vorgaben der BUWOG. Die politischen Fraktionen im Gemeinderat haben sich über Parteigrenzen hinweg auf diesen Weg verständigt.

Doch bislang hat die BUWOG den vorbereiteten Vertrag nicht unterzeichnet. Auf wiederholte Kontaktaufnahmen durch die Stadtgemeinde reagiert das Unternehmen nicht. Diese Blockadehaltung ist umso unverständlicher, als dass die BUWOG aktuell mit einem Eigentümerwechsel ihrer Wohnanlagen in der Unteren Vorstadt konfrontiert ist. Die Stadtgemeinde hat diesen Verkauf juristisch angefochten und gemeinsam mit der Arbeiterkammer eine Mieterversammlung einberufen, um die betroffenen Mieter:innen rechtlich zu informieren und zu unterstützen.

Besonders besorgniserregend: In der Unteren Vorstadt stehen BUWOG-Wohnungen derzeit bewusst leer, sie werden nicht mehr vermietet – offenbar, um den Verkaufsprozess

nicht zu stören. Dass nun auch noch die Nutzung eines Spielplatzes eingeschränkt wird, obwohl ein realistischer Lösungsvorschlag auf dem Tisch liegt, ist ein fatales Signal.

Unser Appell an die BUWOG

Ein Spielplatz ist kein wirtschaftliches Druckmittel. Er ist ein Ort des Spiels, des Lernens, der Begegnung – und gehört allen Kindern. Die Stadtgemeinde Gmünd ist bereit, den Spielplatz in der Riesertratte gemeinsam mit der BUWOG in eine gesicherte Zukunft zu führen. Der Vertrag liegt unterschiftsbereit vor, die politischen Beschlüsse sind gefasst. Was fehlt, ist die Zustimmung der BUWOG.

Wir fordern das Unternehmen auf, sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung zu stellen und mit der Stadtgemeinde in den Dialog zu treten, damit der Spielplatz in der Riesertratte spätestens 2026 wieder öffentlich zugänglich ist.

Denn Kinder brauchen keinen Zaun – sie brauchen Raum!



Was steht wirklich hinter dem Wasserstoffprojekt im Liesertal?

Die Stadtgemeinde Gmünd steht vor einer weitreichenden Entscheidung: Die Errichtung einer H₂-Forschungsanlage im Liesertal soll den Grundstein für eine zukunftsweisende Wasserstofftechnologie legen. Doch dieses Projekt wirft wichtige Fragen auf – vor allem hinsichtlich Transparenz, Bürgerbeteiligung und den tatsächlichen Vorteilen für unsere Region.

Große Versprechen – aber wenig Klarheit

Im Rahmen des „Hydrogen Industrial Inland Valley“ (HI2 Valley), einer Kooperation der Bundesländer Kärn-

ten, Steiermark und Oberösterreich, soll bis 2030 ein Investitionsvolumen von 578 Millionen Euro in grüne Wasserstoffprojekte fließen, davon fünf allein in Kärnten. Die EU fördert das Vorhaben mit 20 Millionen Euro Startgeld (Quelle: uppervision.at).

Doch während solche Summen beeindruckend, bleiben konkrete Antworten zum Nutzen für Gmünd aus. Welche Umweltrisiken sind mit der Anlage verbunden?

Fehlende Transparenz und mangelnde Bürgerbeteiligung

Besonders kritisch sehen wir, dass weder die Bevölkerung noch der Gemeinderat bisher ausreichend und transparent über die Details des Projekts informiert wurden. In der letzten Gemeinderatssitzung stellte die SPÖ Gmünd deshalb einen Antrag auf Durchführung eines Volksentscheids über die Flächenwidmung und den Bebauungsplan für das Projekt „H₂-Forschungsanlage Liesertal“.

Dieses demokratische Instrument soll sicherstellen, dass die Bürgerinnen und Bürger mitreden können – und nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Ein Projekt mit solch großer Tragweite darf nicht ohne

breite Akzeptanz und klare Informationen umgesetzt werden.

Fazit

Die geplante H₂-Forschungsanlage ist ein ambitioniertes Vorhaben mit großem Investitionsvolumen. Doch die SPÖ Gmünd fordert eine kritische Prüfung, mehr Transparenz und vor allem eine echte Einbindung der Bevölkerung. Nur so kann gewährleistet werden, dass das Projekt tatsächlich im Sinne unserer Region und Umwelt umgesetzt wird.

Wir appellieren an den Gemeinderat: Lassen wir die Bürgerinnen und Bürger über die Zukunft dieses Projekts mitentscheiden – durch einen Volksentscheid und offene, ehrliche Information.

Mach mit bei der großen Umfrage zur geplanten Wasserstoff-Forschungsanlage und zum Bau eines Wasserkraftwerks in der Stadtgemeinde Gmünd in Kärnten!



Weil Kunst und Kultur das Herz unserer Stadtgemeinde ist

Mit der Eröffnung des neuen Kunsthauses setzt Gmünd neue Maßstäbe für kulturelle Entwicklungen. Die Veranstaltung über Künstler David Hockney mit Investor Hans-Peter Haselsteiner zeigte, wie wichtig Kunst für eine lebendige Stadt und ihre Weiterentwicklung ist. So ließen es sich auch Vizekanzler Andreas Babler sowie der Kärntner Landeshauptmann Peter Kaiser nicht nehmen bei der Eröffnung im Sommer mit dabei zu sein. Erika Schuster wurde dabei

das Goldene Verdienstzeichen der Republik ehrenvoll verliehen.

Sylvia Petschar betont: „Kunst und Kultur ist kein Nebenprodukt – sie ist Teil unserer Identität und unseres Zusammenlebens“ und bedankt sich bei allen die dazu beigetragen haben. Sie will Gmünd weiterhin als offene, kreative Stadt stärken, die im Herzen Kunst und Kultur als unverzichtbaren Teil einer gemeinsamen Zukunft sieht.





SPÖ bringt das Budget auf Kurs und schafft Perspektiven für eine gute Zukunft

Die Vorgängerregierungen haben ein Milliarden-Defizit hinterlassen. Die SPÖ hat die Misere nicht verschuldet, aber übernimmt Verantwortung für Österreich. Das Doppelbudget 2025/2026 von SPÖ-Finanzminister Markus Marterbauer wird den Staatshaushalt wieder auf Kurs bringen. Die SPÖ saniert das Budget sozial gerecht und eröffnet Spielräume für Offensivmaßnahmen in den Bereichen Beschäftigung, Gesundheit und Bildung – das schafft Perspektiven für eine gute Zukunft für alle.

Die SPÖ mit ihrem Finanzminister Markus Marterbauer tritt in der Bundesregierung ein schweres Erbe an. Die vorangegangenen Regierungen haben die Teuerung durchrauschen lassen und durch Steuergeschenke für Großkonzerne sowie ineffiziente Förderungen ein Budgetloch in Milliarden-Höhe hinterlassen. 2024 betrug das gesamtstaatliche Defizit 22,5 Mrd. Euro bzw. 4,7 Prozent der Wirtschaftsleistung. Die SPÖ hat dieses Defizit nicht verschuldet,

übernimmt aber Verantwortung. „Wir handeln im Interesse der Volkswirtschaft, des sozialen Zusammenhalts und der nächsten Generationen. Wir werden das Budget sanieren und wieder auf Kurs kommen“, sagt Marterbauer.

Mit dem Doppelbudget 2025/2026 hat Marterbauer seinen Plan für ein saniertes Budget und Zukunftsinvestitionen vorgelegt. „Wir wollen hohe

Zinszahlungen und die Abhängigkeit von den Kapitalmärkten vermeiden und Spielräume für Zukunftsinvestitionen schaffen“, so Marterbauer, der ergänzt: „Es werden ein paar harte Jahre. Alle müssen dazu beitragen, aber die Lasten werden gerecht verteilt.“ Die SPÖ wird trotz Spardruck für Investitionen in Arbeitsmarkt, Standort, Gesundheit und Bildung sorgen – insgesamt stehen dafür 2,2 Mrd. Euro zur Verfügung.



Vizekanzler
Andreas Babler

Gerechter Beitrag von Banken und Energiekonzernen

Die SPÖ sorgt dafür, dass breite Schultern mehr beitragen: „Wir sanieren das Budget sozial ausgewogen“, betont Vizekanzler und SPÖ-Parteichef Andreas Babler. „Die Krisenprofiteure der letzten Jahre wie Banken, Energiekonzerne und Immobilienunternehmen werden ihren gerechten Beitrag leisten – das bringt jährlich eine Milliarde Euro“, so Babler. Rund ein Drittel der Budgetsanierung erfolgt durch höhere Einnahmen – massive Pensionskürzungen und die Erhöhung von Massensteuern konnte die SPÖ verhindern.

Die sozialdemokratische Handschrift ist bei der Budgetsanierung deutlich erkennbar: Die Bankenabgabe wird erhöht, das bringt rund 350 Mio. Euro zusätzlich im Jahr. Energiekonzerne müssen einen Beitrag in Höhe von 200 Mio. Euro jährlich leisten, große Immobiliendeals und Gewinne aus Umwidmungsverkäufen werden effektiv besteuert, der Spitzensteuersatz für Einkommen über einer Mio. Euro wird verlängert und dem Steuerbetrug der Kampf angesagt.

„Breite Schultern tragen mehr zur Sanierung des Budgets bei. Banken, Energiekonzerne und Immobilienunternehmen werden ihren gerechten Beitrag leisten.“

Durchgesetzt: Breite Schultern tragen mehr!

Während die Bevölkerung in der Teuerungskrise jeden Cent doppelt und dreifach umdrehen musste, haben Banken und Energiekonzerne Rekordgewinne gemacht. Die SPÖ in der Regierung hat durchgesetzt, dass breite Schultern mehr tragen. Die großen Krisenprofiteure und starken Schultern müssen jährlich 1 Mrd. Euro zum Stopfen des Budgetlochs beitragen. So geht Gerechtigkeit und so funktioniert eine ausgewogene Budgetsanierung.

Gerechte Beiträge von jenen, die es sich leisten können:

- = Die **Bankenabgabe** wird pro Jahr um 350 Mio. Euro ausgeweitet und bringt damit in den Jahren 2025 und 2026 **jeweils 500 Mio. Euro** statt bisher 150 Mio. Euro.
- = **Energiekonzerne** müssen jährlich **200 Mio. Euro** beisteuern.
- = Die Anhebung von **Stiftungssteuern** bringt ab 2026 **33 Mio. Euro** an gerechten Einnahmen.
- = Durch höhere Besteuerung von **Glücksspielunternehmen** kommen heuer **31 Mio. Euro** und 2026 **71 Mio. Euro** herein.
- = Der Steuerzuschlag für Gewinne aus **Umwidmungsverkäufen** bringt 2025 **10 Mio. Euro** und ab 2026 **30 Mio. Euro**.
- = Durch eine Verlängerung des **Spitzensteuersatzes** werden Großverdiener in die Pflicht genommen. Ab 2026 kommen so jährlich **50 Mio. Euro** herein.
- = Große **Immobiliendeals** werden höher besteuert. Das bringt ab 2026 **100 Mio. Euro**.
- = Durch Maßnahmen zur **Bekämpfung** von **Steuerhinterziehung** und **Steuerbetrug** kommen ab 2026 **270 Mio. Euro** herein.

AM 18.1.



Sylvia Petschar

**„Ich stehe für eine Politik aus der Lebens-
realität, nicht vom Podium, für klare
Entscheidungen und eine verlässliche
Umsetzung, für eine Politik mit Herz,
Offenheit und Respekt.“**

*„Ich stehe für ein Gmünd, das zuhört,
zusammenhält und entschlossen Neues wagt.
Ein Gmünd, das stolz auf seine Menschen ist
und mutig seinen Weg in die Zukunft geht.
Wir setzen auf das, was uns starkmacht,
damit Gmünd auch morgen Heimat bleibt.“*



BODENSTÄNDIG. ENTSCHLOSSEN. NAH BEI DEN MENSCHEN.

Bodenständig im Zugang, entschlossen in
der Umsetzung, herzlich im Kontakt!

Du willst mehr über mich erfahren?



gmuendinkaernten.spoe.at



WhatsApp Channel



Sylvia Petschar



sylviapetschar